Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 80 (2002)

Heft: 5

Artikel: Dafür und dagegen : wird weniger geraucht, wenn Zigaretten teurer sind?

Autor: El Fehri, Verena / Oehler, Edgar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

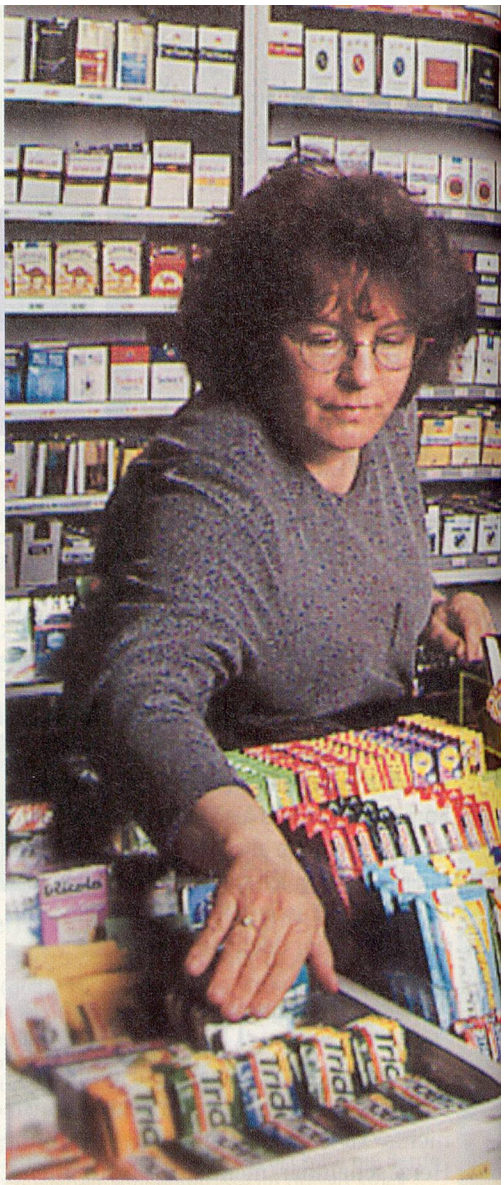
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZVG

DAFÜR: VERENA EL FEHRI
Geschäftsführerin Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz



Zigaretten – die Auswahl ist gross, der Preis umstritten.

Wird weniger geraucht, wenn Zigaretten teurer sind?

Es wird wohl niemand in Abrede stellen, dass zwischen der Höhe des Preises und der Nachfrage nach einem x-beliebigen Produkt ein Zusammenhang besteht. Dass dies ebenfalls auf Zigaretten zutrifft, belegen zahlreiche Studien. Auch eine Untersuchung, die vor vier Jahren an der Universität in Lausanne durchgeführt wurde, kommt zu diesem Schluss. Bundesrat Villiger stellt dies in Abrede. Er befürchtet, dass ein Preisanstieg von Zigaretten in der Schweiz auf CHF 5.60 – heute liegt er bei CHF 4.80 – dazu führt, dass die Konsumenten einerseits auf billigere, schädlichere Produkte ausweichen und anderseits der Schwarzhandel zu blühen beginnt.

Diese Argumente können widerlegt werden. Die Befürchtungen, dass das Ausweichen auf billigere Produkte gesundheitliche Nachteile für die Rauchenden mit sich bringen würde, trifft nicht zu. Es gibt nämlich keine wirklich gesünderen oder schädlicheren Zigaretten. Es ist eine Illusion zu glauben, so genannte «light»-Zigaretten seien weniger schädlich. Die Aufnahme des Anteils an Schadstoffen wird nebst der Anzahl der gerauchten Zigaretten hauptsächlich durch die Art und Weise, wie der Einzelne raucht, bestimmt. Die Teer- und Nikotinangaben auf den Zigarettenpäckchen sind irreführend. Die Messungen wurden mit Maschinen vorgenommen. Sie treffen höchst selten auf das Rauchverhalten eines Menschen zu.

Viele werden es sich zweimal überlegen, bevor sie auf eine billigere Marke umsteigen. Wer selbst raucht oder früher einmal geraucht hat, der weiss, wie ungern man die Marke wechselt. Man gewöhnt sich schnell an den typischen Geschmack «seiner» bevorzugten Marke und wechselt nur ungern. Denjenigen Personen, die das Rauchen aufgeben wollen, empfehlen wir denn auch, immer wieder die Marke zu wechseln, um sich leichter vom Rauchen loslösen zu können.

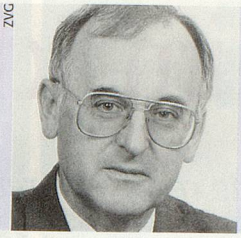
Das Schreckgespenst von Schmuggel und Schwarzmarkt an die Wand zu malen, ist bei einer Preisdifferenz zu unseren Nachbarländern von rund 80 Rappen auch nicht überzeugend. Sonst müsste ja bei uns der Fleischschwarzmarkt geradezu blühen. Der Preisunterschied zu den umliegenden Staaten ist hier beträchtlich. Der Anteil Fleischkonsumierender ist in unserem Land um das Mehrfache höher als jener der Zigarettenkonsumenten. Schmuggel entsteht nur bedingt durch das Preisgefälle. Es ist vielmehr die Frage, wie sich das organisierte Verbrechen innerhalb eines Landes, einer Region ausbreiten kann.

Mit der Forderung nach Zigarettenpreiserhöhungen wollen wir in erster Linie, dass Jugendliche weniger rauchen. So lange sie noch nicht abhängige Raucher sind, und das trifft auf viele zu, reagieren sie sensibler auf einen Preisanstieg. Sie rauchen zum Beispiel weniger Zigaretten, was wiederum den Prozess des Abhängigwerdens verzögern kann. Die Chancen, das Rauchen wieder ganz fallen zu lassen, stehen so eindeutig besser.

ZVG

Rund ein Drittel der erwachsenen Schweizerinnen und Schweizer raucht regelmässig oder gelegentlich. Die Schweiz gehört zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Konsum von Tabakwaren. Gesundheitspolitische Organisationen wollen die Zigaretten verteuern. Ist der Zigarettenpreis ein wirksames Präventionsinstrument?

ZVG



DAGEGEN: EDGAR OEHLER
Dr. rer. publ., Präsident der Vereinigung der Schweizerischen Zigarettenindustrie CISC

Zigaretten und Tabak gehören zu den beliebtesten Steuerobjekten vieler Staaten. Zusammen mit Steuereinnahmen aus Benzin und Alkohol spielen die Tabaksteuern alljährlich Trillionen ein.

Seit Jahren beschäftigt sich die Gesundheitspolitik mit dem Tabak und dem Konsum von Zigaretten. Dabei werden Preispolitik und Werbung als Mittel eingestuft, um den Konsum zu regulieren. Die Meinung, dass mit höheren Preisen und weniger Werbung der Zigarettenkonsum eingeschränkt, ja sogar unterbunden werden kann, gehört zum politischen Allgemeinwissen. Die Wahrheit sieht indessen anders aus. In Staaten mit beschränkter oder sogar verbotener Werbung wird nicht weniger, sondern mehr geraucht. Wenn jemand zur Zigarette als Genussmittel greift, beschafft er sich Zigaretten auch ohne Werbung.

Gleiches gilt für die Preisgestaltung. Auch wenn man mit Untersuchungen zu beweisen versucht, dass höhere Zigarettenpreise den Konsum von Tabakwaren verringern, sieht die Rechtswirklichkeit anders aus. Es ist unbestritten, dass grosse Preisaufschläge kurzfristig einen Einfluss auf den Konsum haben. Mittel- und langfristig finden sich die Konsumenten mit der neuen Preisgestaltung ab. Eine neue Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO beweist diese Aussage. **In England, wo das Päckli Zigaretten über zehn Franken kostet, wird nicht weniger, sondern mehr geraucht.** Die Konsumenten beschaffen sich ihre Zigaretten anderswo, greifen zu billigeren Marken oder decken sich auf dem Schwarzmarkt oder mit Schmuggelware ein. Das Ergebnis dieses Konsumverhaltens: England verliert jährlich rund 13 Milliarden Franken Steuereinnahmen!

Die Schweiz kennt entgegen allen Unkenrufen hohe Zigarettenpreise. Sie sind teils höher als in den umliegenden Ländern. Der Bund nimmt im laufenden Jahr rund 1,8 Milliarden Franken Tabaksteuern ein. Das sind 150 Millionen pro Monat oder fünf Millionen pro Tag. Je höher die Tabaksteuern, desto mehr werden Tabakwaren im Ausland beschafft. Die Politik des Bundesrates, die Tabaksteuern schrittweise anzupassen, garantiert die hohen Einnahmen. Diese machen heute 30 Prozent des Bundesanteils an die AHV aus. Fehlen sie, muss sich die AHV ihre Mittel anderswo beschaffen. Übrig bleiben Lohnprozente oder Mehrwertsteuer. Zu hohe Zigarettensteuern beinhalten auch ein unsoziales Element. Der Tabakgenuss darf kein Privileg der Bessergestellten werden.

Die Schweizerische Zigarettenindustrie setzt sich vehement für eine Reduktion des Rauchens unter Jugendlichen ein. Auch hier ist nicht der Preis ausschlaggebend, was die angeführte WHO-Studie beweist. Vielmehr sind es Information, Prävention durch Behörden, Schule, Elternhaus, Arbeitgeber, Industrie und Tabakhandel. Nur eine konzentrierte Aktion dieser Kreise bewirkt Erfolg. Die Preispolitik kann diesen Erfolg nicht bringen.